

REITSPORT / Dressurreiter Peter Gmoser setzte sich in der Wiener Stadthalle sehr gut in Szene. Peking wird sich aber nicht ausgehen.

Heiß auf Olympia ... 2012

Der elfjährige Oldenburger Hengst „Cointreau“, liebevoll Kurti genannt, und sein Siegrabener Dressurreiter Peter Gmoser stehen vor einem möglichen großen Durchbruch. Das lässt zumindest der jüngste Leistungs-Nachweis hoffen. Das Duo holte sich am Sonntag beim Fest der Pferde das Grand-Prix-Kür-Finale mit deutlichem Abstand vor den beiden EM-Teilnehmerinnen 2007, Nina Stadlinger und Eva Maria Bachinger. „Ich bin unheimlich stolz auf Cointreau. Es

ist nicht leicht, ein Pferd zu finden, das alles mitbringt, was ein Internationales Grand-Prix-Pferd braucht. Aber Cointreau hat es“, blickt der 36-Jährige optimistisch in die Zukunft.

Behutsamer Aufbau in den letzten zwei Jahren

Weil Gmoser sein Pferd („Der Hengst ist vielleicht körperlich nicht der größte, hat aber die richtige Einstellung zum Sport“) in den letzten beiden Jahren schonend auf das internationale Ni-

veau vorbereitete, blieb zu wenig Zeit, um die für Olympia 2008 nötigen Weltcup-Punkte zu holen. Nun will Gmoser im nächsten Jahr erst einmal in den internationalen Kader. „Für Peking 2008 gibt es nicht mehr genug Möglichkeiten, sich zu qualifizieren. Sollte es wider Erwarten doch klappen, werde ich natürlich nicht nein sagen. Aber das große Ziel heißt Olympia 2012 in London. Eines ist nämlich sicher: Cointreau hat olympisches Feuer im Herzen.“